

Zackenrädchen dominieren im Dümmer

Museum und Naturschutzring organisieren kleine Forschungsreise auf dem Binnensee

HÜDE • Mit einem voll besetzten Boot startete die „Forschungsreise“ auf dem Dümmer, die das Dümmer-Museum und der Naturschutzring zusammen mit dem Agenda 21-Förderverein in Diepholz angeboten hatten. „Wir stellen zunehmend ein großes Interesse an Informationen aus erster Hand fest, was vermutlich daran liegt, dass die Umsetzung des letzten großen Bausteins der Dümmeranierung, des Schilfpolders, immer konkreter wird“, vermutete Dieter Tornow, der zusammen mit Dorothee Wibbing die kleine Forschungsreise vorbereitet und umgesetzt hat.

Wie die beiden Experten mitteilen, informierten sie zunächst darüber, dass alle Protokolle des Dümmer-Beirats und die Präsentationsbeiträge des zweimal jährlich stattfindenden Dümmerforums im Internet einsehbar sind. Mit Wasserproben aus verschiedenen Gewässern veranschaulichten sie, dass jeder See anders ist und einfache Rezepte in der Regel nicht zum Ziel führen.



Mit dem Boot begaben sich zahlreiche Interessierte auf „Forschungsreise“ auf dem Dümmer. • Foto: Tornow

Bei Messungen der Wasserqualität und deren Interpretation sei es sehr hilfreich, auf lange Messreihen zurückgreifen zu können, erläuterten die Experten weiter. Das Dümmer-Museum in Lembruch verfüge über wöchentlich erhobene Daten seit 2010, die immer mit dem Seenkompetenzzentrum des Landes Niedersachsen beim NLWKN in Sulingen ausgetauscht und verglichen wür-

den. Die Daten können Besucher im Museum einsehen.

Laut Mitteilung sind sich grundsätzlich alle Fachleute einig, dass die Nährstoffzufuhr in den See deutlich gesenkt werden muss und mit dem Schilfpolder dafür ein pragmatischer Weg ins Auge gefasst wurde. In den Jahren nach der Bornbachumleitung (2009) habe der Dümmer gezeigt, dass er auf Veränderungen der Nährstoffzufuhr viel-

fältig reagieren könne. „Mittlerweile unterscheiden wir drei Varianten: Jahre mit Unterwasserpflanzen, Jahre mit Problem-Blualgen und Jahre mit Trübungs-Blualgen“, erklärten die Experten. 2018 könnte eine vierte Variante hinzukommen, denn in diesem Jahr dominieren seit langer Zeit wieder Grünalgen, die sogenannten Zackenrädchen.

In der aktuellen „Dazwischen-Zeit“, in der die Nährstoffzufuhr trotz der erfolgten Bornbachumleitung noch zu hoch sei, könne jede der Varianten oder eine Mischung das Ergebnis sein. Eine Vorhersage der zu erwartenden Wasserqualität sei reine Spekulation.

Nach der einstündigen Bootsfahrt wurden am Steg mit einem „Spezialgreifer“ Bodenproben entnommen und die darin lebende „Benthosfauna“ erläutert. Dann ging es weiter ins Dümmer-Museum, um Algen und Wasserflöhe unter dem Mikroskop zu betrachten.

www.duemmer-museum.de